

Zur falschen Einschätzung der SED und der DDR vor dem revisionistischen Verrat

Das Gründungsdokument des WBK, die Nummer 1, enthält eine weitgehend falsche Einschätzung der DDR und der SED vor ihrem revisionistischen Verrat in den 50er Jahren. Von einer "sozialistischen DDR" oder von der DDR als einem "sozialistischen Land" auszugehen, verkennt, daß es in der SBZ bzw. dann ab 1949 in der DDR zwar Impulse und erste Schritte in Richtung Sozialismus gab, daß diese aber durch den revisionistischen Verrat zunichte gemacht wurden.

Die Fehler in der Linie der SED vor ihrem revisionistischen Verrat, vor der Zeit des 20. Parteitages der KPdSU 1956, werden in dieser Nummer bei weitem unterschätzt, wenn trotz der Aufforderung, diese Linie kritisch zu studieren, die "Programme und Dokumente der SED" als "großartige Leitlinie" für ein solches Studium vorgestellt werden.

Wir gehen heute von folgenden Grundpositionen bei der Einschätzung der Entwicklung der DDR und der SED aus:

In der sowjetischen Besatzungszone wurde in den ersten Jahren nach 1945 und auch nach der Gründung der DDR 1949 versucht, auf dem Boden des Potsdamer Abkommens die Entwicklung eines neuen Deutschlands zu beginnen. Im Gegensatz zur Politik in den Westzonen wurden in der sowjetisch besetzten Zone (SBZ) die Bestimmungen des Potsdamer Abkommens in wesentlichen Punkten erfüllt oder zumindest begonnen, sie in die Tat umzusetzen. Die Rote Armee der sozialistischen Sowjetunion setzte dabei entscheidend den Rahmen für die Durchführung des Potsdamer Abkommens. Die Entnazifizierung wurde in der SBZ bzw. dann in der jungen DDR in vielen Bereichen weitgehend durchgeführt. Unter Beteiligung von Teilen der Landbevölkerung wurde der Boden von Junkern und Großgrundbesitzern an die armen, ausgebeuteten Bauern und Landarbeiter übergeben. Die Monopole und praktisch alle wichtigen Industriezweige in der SBZ wurden entschädigungslos enteignet und nationalisiert. Diese Maßnahme wurde in Sachsen, dem industriell fortgeschrittensten Gebiet der SBZ, mit einem Volksentscheid für die Enteignung der Kriegs- und Naziverbrecher bekräftigt. Durch den Kampf für ein demokratisches, antifaschistisches und friedliebendes Deutschland wurde auch die Perspektive des Aufbaus sozialistischer Demokratie und sozialistischer Ökonomie eröffnet. Die Besatzungsmacht der Roten Armee stellte für diesen Kampf ideologisch und materiell eine gewaltige Unterstützung dar. Diese Erfolge und auch Impulse in Richtung Sozialismus wurden von der revolutionären und kommunistischen Arbeiterbewegung auf der ganzen Welt solidarisch unterstützt.

Doch schon bei der Erfüllung des Potsdamer Abkommens wurde letztlich nicht mit der nötigen Konsequenz vorgegangen. Der Kampf gegen die Nazis wurde allzu früh reduziert und später dann ganz eingestellt. Damit wurde die Idee der notwendigen und berechtigten Diktatur über die Nazis aufgegeben. Insbesondere auf dem Gebiet des ideologischen Kampfes gegen die Nazi-Ideologie und die reaktionäre deutsche Ideologie überhaupt sind schwere Versäumnisse zu verzeichnen. Die Versuche der SED, an die zu großen Teilen reaktionär verhetzten Massen heranzukommen, waren immer mehr verbunden mit faulen Zugeständnissen an die tiefssitzende deutsch-nationalistische Ideologie und an ein Verniedlichen oder gar Bestreiten der Mitverantwortung des deutschen Volkes für die Verbrechen des Nazi-Faschismus.

Die SED hat die in sie gesetzte Hoffnung ganz und gar nicht erfüllt, der Opportunismus konnte sich ausbreiten, und die SED versank schließlich völlig im Sog des internationalen modernen Revisionismus. Ohnehin schon vorhandene opportunistische Ansätze wurden ausgebaut. Die anfängliche positive Entwicklung im Kampf für ein demokratisches Deutschland und hin zum Sozialismus in der DDR wurde durch den revisionistischen Verrat der SED zunichte gemacht. Positive Ansätze verkamen schließlich zur Hülle für die Ausbeutung der Werktätigen durch die neue Ausbeuter- und Unterdrückerklasse in der DDR in Form der herrschenden Parteibürokratie, so daß die DDR seit Jahrzehnten zu einem abschreckenden Beispiel, zu einer der Quellen wurde, die heute den Antikommunismus erleichtern.

(Siehe dazu auch das Flugblatt vom November 1991: "Die Entwicklung der SED - ein Teil der 'deutschen Misere'")